

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 22. Dezember 2010

### **§ 81**

#### **Beitrag von 192'750 Franken an die Erneuerung der Dauerausstellung zur Kantonsgeschichte im Freulerpalast Näfels**

(Berichte Regierungsrat, 26.10.2010; Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres, 23.11.2010)

#### **Eintreten**

*Fridolin Luchsinger*, Schwanden, Kommissionspräsident, erinnert an den Besuch der Kommission im Freulerpalast, der als eines der bedeutendsten Gesamtkunstwerke aus dem 17. Jahrhundert bezeichnet wird, und an die Ausführungen zu bestehender und beabsichtigter Ausstellung zur Landesgeschichte. Der Freulerpalast, in dem auch empfangen, gefeiert und geheiratet wird, stellt tatsächlich unsere von Einheimischen und Auswärtigen geschätzte kulturelle Visitenkarte dar. – Die Ausstellung zur Kantonsgeschichte ist zeitgerecht zu erneuern. Von dem in vier Räumen gezeigten Ausstellungsgut wird nicht alles verschwinden, aber es ist in neuer Gestalt und verknüpft mit den heutigen Möglichkeiten darzubieten. Es wird für Jugendliche und Schulklassen eine attraktive, informative Ausstellung entstehen, die Handlungsmöglichkeiten anhand von Unterlagen bietet und neu etwas nach Hause mitgibt. – Die Laufende Rechnung des Kantons soll rund einen Drittel der Kosten, den Rest sollen Lotteriefonds und Eigenleistungen beisteuern. Da die Ausstellung fast zwei Jahrzehnte unverändert blieb, ist diese Finanzierungsart vertretbar.

F. Luchsinger beantragt namens der einstimmigen Kommission Eintreten und Zustimmung zum Antrag des Regierungsrates. Er dankt den Vertretungen aus dem zuständigen Departement für kompetente Führung im Freulerpalast und Vorarbeit sowie den Kommissionsmitgliedern für gute Zusammenarbeit.

*Daniela Bösch-Widmer*, Niederurnen, Kommissionsmitglied, setzt sich namens der CVP-Landratsfraktion für die Vorlage ein. – Die 192'750 Franken werden ins Herzstück des Museums des Landes Glarus gemäss dem Motto „Glarnerland macht Geschichte“ investiert. Die bestehende Ausstellung, die zeigte der Rundgang, entspricht nicht mehr heutigen Möglichkeiten und Bedürfnissen; sie wirkt verstaubt. Der Betrag ist in Beziehung zur Frist zu setzen, in welcher die Ausstellung Bestand haben und einen Beitrag zur Stärkung unserer Identität, unseren Wurzeln bei Familien, Schulklassen und Bevölkerung leisten wird. Zudem bedeutet er eine sinnvolle Investition in die Tourismusregion Glarnerland. – Der Freulerpalast und die Darstellung der Kantonsgeschichte verweist uns und unsere Gäste auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die zu kennen wichtig sind.

*Renata Grassi Slongo*, Niederurnen, Kommissionsmitglied, spricht sich namens der SP-Landratsfraktion für unveränderte Zustimmung aus. – Als offizielles Museum des Landes Glarus präsentiert der Freulerpalast die Kantonsgeschichte. Dieser Teil der Dauerausstellung ist bedeutungsvoll für die Identität der Bevölkerung, die Bildung der jungen Generation und als Attraktion für Gäste. – Gemessen an der kulturellen Bedeutung und dem touristischen Wert von Freulerpalast und Ausstellung ist der Kostenschlüssel sinnvoll. Ein Teil stammt, da es sich um eine kantonale Aufgabe handelt, aus der Laufenden Rechnung. Ein weiterer Teil wird dem Lotteriefonds entnommen, der die Kultur im Kanton fördert, indem er Kunstschaffende, Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen unterstützt und damit die Vielfalt des kulturellen Lebens gewährleistet. Der Fonds hat also nicht in erster Linie dem Unterhalt einer kantonalen Dauerausstellung zu dienen; ihm sind nicht zu grosse Beiträge auf einmal zu entziehen, weil dadurch die Mittel für kleinere Projekte fehlen.

*Christian Marti*, Glarus, an der Kommissionssitzung verhindertes Kommissionsmitglied, unterstützt namens der einstimmigen FDP-Landratsfraktion die Vorlage. – Wer nicht weiss, woher er kommt, verpasst die Zukunft; dieses leicht abgeänderte Zitat trifft auf den Kanton Glarus zu. Wir blicken vor allem auf die grossen Veränderungen in unserem Kanton, welche die hoffentlich gute Zukunft betreffen. Es verdient aber auch die reiche und vielfältige Geschichte und, ein Anliegen der FDP, die Wirtschaftsgeschichte des Landes Glarus Aufmerksamkeit und Würdigung. Nach fast 20 Jahren ist Zustimmung zur Neugestaltung der Ausstellung kulturpolitisch richtig und wichtig. Daran ändert selbst finanzpolitisch strenge Betrachtung nichts, da Kostenverteilung und Eigenleistungen in ausgewogenem Verhältnis stehen.

*Toni Gisler*, Linthal, beantragt namens der SVP-Landratsfraktion Eintreten. Der Beitrag von 192'750 Franken ist aber vollumfänglich dem Lotteriefonds zu entnehmen. – Es handelt sich um eine neue Aufgabe, welche die Laufende Rechnung nicht belasten soll, sondern aus dem Lotteriefonds zu bezahlen ist. Der Beitrag wird zwar unterstützt, doch darf es nicht Schule machen, dass die Laufende Rechnung mit zusätzlichen Posten belastet wird.

*Myrta Giovanoli*, Ennenda, Kommissionsmitglied, bittet namens der Grünen um unveränderte Zustimmung zur Vorlage. – Der Freulerpalast ist das einzige kantonale Museum, das sehr identitätsstiftend wirkt. Der Lotteriefonds hat verschiedensten kulturellen Anliegen zu dienen und darf deshalb nicht zu sehr geschwächt werden, weil dies die anderen, ohnehin nicht fürstlich unterstützten kulturellen Angebote schmälerte. Das Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens sieht dazu einen Kredit des Landrates ausdrücklich vor. Richtig ist es somit, einen Teil des Aufwandes für die Ausstellung zur Kantonsgeschichte der Laufenden Rechnung zu entnehmen.

Regierungsrätin *Christine Bickel* dankt Kommissionsmitgliedern und -präsident für engagierte Diskussion und Bereitschaft für den Ausstellungsbesuch. – Die Neugestaltung der bald 20-jährigen Ausstellung zur Landesgeschichte blieb unbestritten, nicht aber die Finanzierung. Das Gesetz über die Förderung des kulturellen Lebens sieht für Kulturelles einen jährlich im Voranschlag vom Landrat festzusetzenden Kredit vor, was aber seit Jahren nicht geschah. Es einmal zu tun, wird nun vorgeschlagen. Der Anteil von rund einem Drittel ist massvoll und zu verantworten. – Aus dem Lotteriefonds gingen in den vergangenen zehn Jahren jeweils etwa 15 Prozent an den Betrieb des Freulerpalastes und dessen für den Kanton, wie festgestellt, so wichtigen Museums. Der Lotteriefonds wird also bezüglich Freulerpalast keineswegs zu Lasten der Laufenden Rechnung geschont. Müsste er gemäss Antrag der SVP auch diese rund 200'000 Franken mehr tragen, bliebe für andere Vorhaben zu wenig. Der Verteilungskampf um die quartalsweise meist in kleineren Summen ausgerichteten Beiträge an Kulturschaffende verschärfte sich, und die Vielfalt des kulturellen Lebens verringerte sich mindestens für kurze Zeit. Es wäre nicht fair, wenn die vielen zu Gunsten von Konzerten, Ausstellungen und Publikationen ehrenamtlich Tätigen darunter zu leiden hätten, z.B. weil Defizitbeiträge nicht geleistet werden könnten. – C. Bickel ersucht um Unterstützung der Vorlage und damit der Vielfalt des kulturellen Lebens.

*Fridolin Luchsinger* bevorzugt ebenfalls die vorgeschlagene Finanzierung. – Laut Amtsbericht wird aus dem Lotteriefonds jährlich rund 1 Million Franken verteilt; mit dem Antrag der SVP würde diese Summe wegen der zweimal 192'750 Franken fast halbiert. Schwierig wäre es zu entscheiden, wer nichts oder nichts mehr erhielte; das darf nicht nötig werden. Zudem wurde seit fast 20 Jahren nichts für die Gestaltung des eigenen Museums gefordert, und es blieb die Erneuerung sachlich unbestritten. – Der Finanzierungsvorschlag ist ausgewogen; es ist ihm zuzustimmen.

*Marianne Lienhard*, Elm, Präsidentin Finanzaufsichtskommission, fühlt sich wegen der Hinweise auf den Lotteriefonds herausgefordert. Vor zwei Wochen wurden in ihn 2 Millionen Franken eingelegt. Wird 1 Million Franken jährlich verteilt, bleibt doch noch etwas übrig. Der Lotteriefonds ist nicht ausgereizt.

### **Detailberatung**

**Abstimmung:** Der Antrag der SVP ist abgelehnt. Der Beitrag ist antragsgemäss bewilligt.